

5.
zu der Entscheidung beitragen, auf welche Weise das Bild des Sequenzenbaues sich am deutlichsten präsentiert. Dabei wird sich auch zeigen, ob alle Texte nach der gleichen Schablone zu behandeln sind, oder ob beider Richtungen neben 70 einander angewendet werden können. Ebenso muss noch untersucht werden, ob v. W. mit Recht die Abteilung der Hss. innerhalb der Strophen unbeachtet gelassen hat und ob er mit Grund die Abteilung in kleine Cola nach eigenem Ermessen vorgenommen hat.

Als erste Aufgabe stellt sich die Vervollständigung u. Prüfung des Materials, ^{in der Weise} dass v. W.'s und meine Collationen untereinander verglichen und die Verschiedenheiten zu späterer Nachprüfung an den Hss. zusammengestellt werden. Dabei ist immer auf die Stgaller Hss. zurückzugehen; diese sind auch auf ihre Zeitbestimmung, Anordnung u. andre Punkte nochmals zu untersuchen.

Später müsste sich daran die Durcharbeitung der Hss. der Pariser bibl. nat. etc. schliessen, sofern diese Hss. stgallische Texte oder Texte zu solchen Melodien bieten. Auch in andern, z. T. näher gelegenen, Bibliotheken gibt es noch zu tun: in Schaffhausen liegt eine Seq.-hs. d. XI. (Allsheiligen); haben S. Maurice u. Sion im Wallis nichts erhalten? sind nicht Saublasianische Hss. in St. Paul ^{in Kärnten} ad Laventum erhalten? etc. ~~Dass~~ man sich betr. der englischen Hss. in allen Fällen auf die englischen Publikationen verlassen kann, ist kaum sicher; wenigstens hat v. W. den Anfang gemacht, auch dother Collationen resp. Inhaltsangaben zu erhalten (s. Zeitschr. f. d. A. 47, 374), die aber nicht alle vorliegen.

So dürfte in ca 2-3 Jahren das nötige Material beisammen sein, um den Umfang der Ausgabe bis ins einzelne feststellen u. die endgültige Ausarbeitung an die Hand nehmen zu können.

Zürich, 18. April 1906.

H. J. Werner.